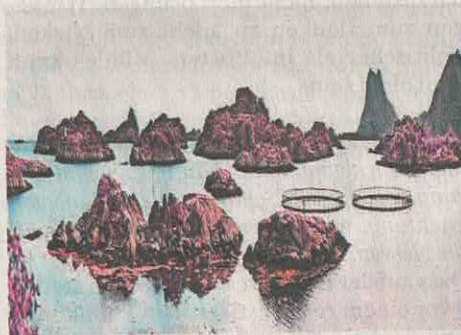


Tiefenscharfe Totenstille

Braunbehrens Die herausragende Fotoserie von Daniel und Geo Fuchs unterläuft Klischees zur Natur. Von Georg Leisten

Sie sind schroff, wild und schneebedeckt, aber die Künstler nennen sie „Hans“ oder „Hermann“. Dabei sind die hochalpinen Gipfel und Felseninseln in der Fotografie von Daniel und Geo Fuchs alles andere als alte Bekannte, die man mit dem Vornamen anredet. Die Landschaften könnten kaum fremder sein. Mit einer exzeptionellen Serie in der Galerie Braunbehrens gelingt es dem Künstlerpaar, Klischees herkömmlicher Naturaufnahmen zu unterlaufen, ohne auf jenen Überwältigungseffekt zu verzichten, der von jeher den Reiz des Genres ausgemacht hat.

Für ihr Projekt nutzten die beiden Fotografen einen ursprünglich für die Marsmission der amerikanischen Raumfahrtbehörde Nasa entwickelten Kameraroboter. Zeigen die bis zu 33 000 Euro teuren Großformate in der Ausstellung doch ebenfalls außerirdisch Anmutendes. Während Urwälder einen metallischen Schimmer annehmen, legen sich über Landstriche am Polarkreis rosafarbene Teppiche aus tropi-



Faszinierende Naturfotografie von Daniel und Geo Fuchs

Foto: Galerie/Fuchs

schem Blütenstaub. Von Reisemagazinen beworbene Sehnsuchtsorte ergreift eine apokalyptische Totenstille. Das ist beängstigend surreal, besitzt aber die neusachliche Tiefenschärfe der Becher-Schule. Obschon künstlich in die Länge gezogene Perspektiven keinen Zweifel an der digitalen Manipulation des Ganzen lassen, bleibt in den Arbeiten von Daniel und Geo Fuchs das Faszinationsmoment der Natur erhalten. Es verlagert sich nur auf eine andere Ebene: Der Schrecken, der in der klassischen Ästhetik des Erhabenen zur Landschaft dazugehörte, ist wieder da.

Bis 14. Juli, Rotebühlstr. 87, Dienstag bis Freitag 11 bis 18, Samstag 11 bis 16 Uhr